

## J+S-Sommerlager

## Sportliche Woche in Tenero

Grosse Hitze, ein abwechslungsreiches Sportprogramm für die motivierten 65 Jugendlichen, die tolle Stimmung verbreiteten und ein gelungener Abschluss. So präsentierte sich das J+S-Sommerlager des Kantons Schwyz in Tenero.

pd. Vom 5. bis 11. Juli wurden rund 65 Schwyzer Mädchen und Burschen im 45. Kant. J+S-Sommerlager in Tenero fachkundig betreut und in sportlichen Belangen ausgebildet. Die Schwyzer verbrachten eine hitzige Sportwoche im centro sportivo in Tenero. Unter der Leitung des kantonalen Abteilungsleiters Sport Hansueli Ehrler sowie seinem Stellvertreter Mario Agostini verlief alles im gewohnten Rahmen.

Das Tenerolager Nummer 45 reihte sich nahtlos an seine Vorgänger und war nicht weniger abwechslungsreich. Das vollgepackte Programm hatte nur einen Haken: Die Tessiner Hitze machte den Jugendlichen teilweise zu schaffen und Müdigkeit schlich sich gegen Ende der Woche verständlicherweise bei solch grossem Einsatz ein.

## Vielseitige Tests

Die Lagermeisterschaften in den einzelnen Sportfächern waren angepasst wie immer und verlangten den Jugendlichen einiges ab. Die Polysportler erkoren ihre Meister anhand der folgenden Disziplinen: Schwimmen, Biken, Ausdauerlauf, 80-m-Sprint, 5-Hupf und einem Wurf.

Die Leichtathleten bewältigten dafür einen Sechskampf. Im Geräteturnen waren die beweglichen Turnerinnen und Turner ebenfalls gefordert.

## Rangliste aus Küssnachter Sicht

Im Bereich Polysport erreichte Pirmin Forster (Immensee) den 9. und Zeno Kaufmann (Küssnacht) den 13. Rang. Bei den Mädchen kam Milena Schibli (Küssnacht) auf den 4. und Chiara Minder (Küssnacht) auf den 7. Platz.

## Golf

## Küssnachterin am Finaltag abgefangen

In Luzern, Sempach und Küssnacht gaben sich die regionalen Golferinnen und Golfer ein spannendes Stelldichein. Auf diesen drei Plätzen wurden die 13. Innerschweizer Meisterschaften ausgetragen.

pd. Die Küssnachterin Fabia Rothenfluh lag während zwei Tagen in Führung, musste sich dann aber ausgerechnet auf dem Heimplatz geschlagen geben. Bei den Herren holte sich Zeno Felder (Ennetsee) den Sieg. Die Wetteraussichten für alle drei Tage waren prächtig, der Schirm kam deshalb nur als Sonnenschutz zum Einsatz.

## Start in Luzern

118 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen die erste Runde in Luzern in Angriff, zuerst die 89 Herren, dann die 29 Damen. Die Handicaps bei den Herren variierten von +1,6 bis 8,8, bei den Damen von +1,2 bis 16,1. Der Platz befand sich in einem sehr guten Zustand, wenn auch die Greens für eine solche Meisterschaft ein bisschen langsam waren, was aber mit schwierigen Fahnenpositionen wieder ausgeglichen wurde. Der Führende bei den Herren nach dem ersten Tag, Adrian Villiger (Flühli Sörenberg), spielte eine 67er-Runde, unterspielte den Par-73-Platz also um sechs Schläge. Auch Philippe Weppernig (Oberkirch), Loris Schübach (Bad Ragaz) und Michael Weppernig (Oberkirch), die Zweiten bis Vierten, nahmen dem Platz 4, 3 und 1 Schlag ab. Der Küssnachter Ian Park spielte eine tolle Runde von 79 Schlägen und teilte sich mit vier anderen Spielern den tollen 16. Zwischenrang. Bei den Damen führte nach dem ersten Tag die Küssnachterin Fabia Rothenfluh mit einer tollen Runde von 75 Schlägen vor der Luzernerin Valentina Müller mit 78 sowie Chantal Olivier (Rheinblick GC) und Karin Luxon (Küssnacht), welche 79 Schläge aufwiesen.

## Zweite Runde in Sempach

Die zweite Runde der Innerschweizer Meisterschaften wurde in Sempach gespielt. Die Küssnachterin Fabia Rothenfluh konnte ihre Führung um zwei Schläge verteidigen. An zweiter Stelle lag neu Vera Raguth (HP 3,1) aus Lenzerheide, die eine sensationelle Runde von 74 spielte und allen anderen Damen mindestens sechs Schläge abnahm. Bei den Herren wurden Adrian Villiger und



Vorbereitung auf den dritten Wettkampftag auf dem Putting Green in Küssnacht.

Foto: zvg

## Auszug aus der Rangliste

## Brutto Herren Hcp Pro bis 12,0

1. Zeno Felder	Ennetsee	211 (73/72/66)
2. Adrian Villiger	Flühli Sörenberg	217 (67/78/72)
3. Claudius Knecht	Bubikon	218 (75/70/73)
4. Philippe Weppernig	Oberkirch	219 (69/81/69)
6. Michael Weppernig	Oberkirch	222 (72/75/75)
13. Loris Vopalka	Ennetsee	230 (78/83/69)

## Brutto Damen Hcp Pro bis 18,0

1. Vera Raguth	Lenzerheide	226 (83/74/69)
2. Fabia Rothenfluh	Küssnacht	230 (75/80/75)
3. Melinda Vontobel	Unteringstringen	235 (80/82/73)
4. Valentina Müller	Lucerne	238 (78/82/78)
6. Paula von der Lage	Ybrig	241 (86/81/74)
7. Karin Luxon	Küssnacht	248 (79/93/76)
9. Geraldine Dondit	Küssnacht	249 (82/87/80)
10. Ellen Blatter	Sempachersee	251 (81/91/79)

Philippe Weppernig an der Spitze von Claudius Knecht (Bubikon) und Zeno Felder (Ennetsee) abgelöst, die mit 70 und 72 Schlägen die besten Runden des Tages spielten.

Finaltag in Küssnacht  
Vom Finaltag am Sonntag erhofften sich die gastgebenden Küssnachte-

rinnen und Küssnachter natürlich einen Heimvorteil, um noch einige Plätze gutmachen zu können. Der Platz war in ausgezeichnetem Zustand und die Grüns schnell und schwierig gesteckt. Bei den Damen gelang Vera Raguth wiederum die beste Runde des Tages. Sie spielte 69 und nahm allen anderen Damen mindestens vier Schläge ab. Das hiess gleichzeitig, dass sich Fabia Rothenfluh mit dem zweiten Rang zufrieden geben musste, sie spielte 75. Vera Raguth wurde mit einem Total von 226 Schlägen zum ersten Mal Innerschweizer Meisterin. Den dritten Rang belegte Melinda Vontobel (Unteringstringen). Bei den Herren wechselte die Führung nochmals. Zeno Felder, der Zweite nach dem zweiten Tag, wurde mit einem Total von 211 Schlägen Innerschweizer Meister vor Adrian Villiger und Claudius Knecht. Bei einem feinen Apéro mit Häppchen und Weisswein liessen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die drei Tage nochmals Revue passieren und applaudierten anschliessend den Siegerinnen und Siegern, die ihre Trophäen vom Küssnachter Captain Dominik Fehlmann überreicht bekamen.

## REKLAME

## SZKB Standpunkt

## «Grexit» verschoben

Am Euro-Krisengipfel wurde Anfang Woche eine Einigung erzielt, die den Weg für ein drittes Griechenland-Hilfspaket ebnet. Der «Grexit» ist damit fürs Erste vom Tisch. Ob dieses Massnahmenpaket nachhaltigen Erfolg haben wird, ist allerdings fraglich.

Über die kommenden drei Jahre sollen im Rahmen eines dritten Hilfspaketes unter dem Schirm des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) bis zu EUR 86 Mrd. nach Griechenland fliessen. Diese Gelder sind an Auflagen gebunden (u.a. Rentenreform, Mehrwertsteuerreform).

## Good News ...

Die Einigung ist zunächst eine gute Nachricht. Die Aktienmärkte reagierten am Montag mit Kursgewinnen, die Risikoaufschläge der europäischen Peripherieländer sind deutlich gesunken. Der Euro konnte seine anfänglichen Avancen allerdings nicht halten.

## ... mit Fragezeichen

Ein ungutes Gefühl hinterlässt die Tatsa-

che, dass Ministerpräsident Tsipras in seinem letzten Vorschlag vor dem Referendum noch von EUR 29 Mrd. benötigten Hilfgeldern für zwei Jahre gesprochen hatte. Dieser Betrag ist nun innert weniger Tage auf EUR 86 Mrd. für drei Jahre angestiegen. Reicht diese Summe aus, oder haben wir es mit einem Fass ohne Boden zu tun? Die Geschichte lässt Letzteres befürchten.

Gespannt darf man sein, wie die griechische Bevölkerung darauf reagiert, dass das neue Hilfspaket an Auflagen geknüpft ist, zu denen sie vor einer Woche noch Nein gesagt hat. Der Regierung und dem ganzen Land stehen möglicherweise unruhige Zeiten bevor.

Eine weitere Runde der inneren Abwertung in Form von Lohn- und Rentensenkungen sowie Budgetkürzungen und Steuererhöhungen durchzusetzen, wird trotz der Einigung möglicherweise an innenpolitische Grenzen stossen. Auf diesem Weg internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen, die Griechenland so dringend braucht, könnte sich damit als (zu) schwierig und (zu) langwierig herausstellen. Und so befände sich Hellas in drei Jahren womöglich am selben Punkt wie heute.

## «Grexit» trotz allem?

Die «Lösung» heisst über kurz oder lang trotzdem «Grexit». Eine Studie des deutschen Wirtschaftsforschungs-Instituts ifo stellte 2012 fest, dass eine Abwertung in den meisten Fällen von Staatsbankrott seit dem Zweiten Weltkrieg innerhalb von ein bis zwei Jahren zu einem wirtschaftlichen Aufschwung führte. Ein Austritt aus der Währungsunion würde Griechenland un-

mittelbar zwar hart treffen. Er ist aber wohl die einzige Möglichkeit, dass Griechenland seine Handlungsfähigkeit und seine Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnt. Nach der Einigung vom Wochenende wird diese Diskussion nun in drei Jahren geführt werden müssen.

## Einigung beflügelt Aktienmärkte (07. 07. 2015 – 13. 07. 2015)



Quelle: Bloomberg, SZKB



Thomas Heller  
Chief Investment Officer  
Leiter Research

**Schwyzer Kantonalbank**  
Private Banking